



# EIDERSTEDTER FORUM

## **Ergebnisse einer Bürgerbefragung**

Eine Präsentation des Eiderstedter Forums

Garding, 15. März 2012



Wir beschäftigen uns seit 2008 mit Zukunftsfragen für Eiderstedt. Wir bieten einen Marktplatz, ein Forum, eine gemeindeübergreifende Plattform, auf der sich interessierte Bürger zu übergreifenden Themen austauschen können.

Wir führen eine Vielzahl von Veranstaltungen durch. Im Dialog mit einer stetig steigenden Zahl von Einwohnern veröffentlichen wir regelmäßig unsere Arbeitsergebnisse. Wir geben Impulse in die Region und stoßen die Diskussion an. Wir versuchen, Bewusstsein für die anstehenden Veränderungen zu schaffen.



2010 gab es Hoffnung für einen gemeinsamen Aufbruch aller Akteure in Eiderstedts Zukunft. Der Amtsausschuss hatte im September einen positiven Beschluss zu einer „Machbarkeitsstudie zur Wertschöpfung und Optimierung der Handlungsstrukturen in Eiderstedt“ gefasst.



Diese Hoffnung auf ein einheitlich abgestimmtes Vorgehen zerschlug sich allerdings 2011. Das Vorhaben wurde nicht umgesetzt.

Seitdem ist über ein Jahr vergangen, das von Stillstand und Kontroversen gekennzeichnet war. So gab es zwischen den Eiderstedter Gemeinden Streit und Uneinigkeit, aber auch Zank zwischen einzelnen Gemeinden und dem Amt Eiderstedt. Gemeinderatsentscheidungen hinterließen in verschiedenen Gemeinden nachhaltige Empörung und zerstrittene Dorfgemeinschaften.

Bürgerproteste gegen eine Solaranlage in Katharinenheerd hatten sogar Rücktritte von Bürgermeister und Gemeindevertretern zur Folge. Auch im jüngsten Fall der Solarplanungen Kating ist gerade ein langjähriger Stadtvertreter zurückgetreten. Die Kommunalaufsicht hat überdies den (gegen die Katinger Bevölkerung) gefassten Stadtvertreterbeschlusses, als gesetzeswidrig bestätigt.

Die Zahl der Konflikte nimmt eher zu, jeder Konflikt hinterlässt Spuren, Lösungen sind nicht in Sicht.

Wo sind die gemeinsamen Zielvorstellungen geblieben?  
Wie kommen wir wieder in eine gemeinsame Spur zurück?



Das Eiderstedter Forum überlegte, zum Jahresanfang 2012 einen neuen Anstoß zu geben und Bürger direkt nach ihren politischen Wünschen und Zielen zu befragen:

Welche Themen halten sie für wichtig? Was brennt ihnen unter den Nägeln? Was wäre ihrer Meinung nach am dringendsten anzugehen?



10.12.2011

Liebe an der Zukunft Eiderstedts Interessierte,

bei unseren Vortragsveranstaltungen bietet sich leider erst nach Veranstaltungsende Zeit für weitergehende Gespräche unter den Teilnehmern. Und weil alle am nächsten Morgen früh aus den Federn müssen, ist das nur eingeschränkt möglich. Deshalb möchten wir im Januar einen begrenzten Teilnehmerkreis zu einer Mittwochsrunde ohne Referenten einladen und würden uns freuen, wenn Sie unserer Einladung folgen würden.

Die Veranstaltung soll in lockerer und kommunikativer Atmosphäre stattfinden. Ziele sind besseres Kennenlernen, Erfahrungs- und Gedankenaustausch. Im Zentrum sollen folgende Fragen stehen:

- Welches sind für Sie die vordringlichsten Probleme?
- Was wäre zu tun?

Damit die Ergebnisse dieses Abends nicht in einer Schublade verstauben, wollen wir sie dem Amtsausschuss des Amtes Eiderstedt zur Anregung der weiteren Diskussion übergeben.

Prima wäre es, wenn jede/r von Ihnen noch eine weitere, am Thema interessierte Person mitbringen würde.

Los geht es am  
Mittwoch, den 4. Januar 2012 um 19 Uhr im Bistro éclair  
(Süderstr. 61 in Garding).

Um alles gut vorzubereiten, bitten wir um kurze Rückmeldung ob und  
wenn ja, mit wie vielen Personen Sie teilnehmen.

Ihnen und Ihren Lieben ein frohes Weihnachtsfest.

Mit freundlichen Grüßen

Beate Leibrandt

Eiderstedter Forum  
04862 17 17 4  
eiderstedter-forum@leihome.de  
www.Eiderstedter-Forum.de

Die Resonanz auf unsere Einladungs-Mail war groß: Am 4. Januar trafen sich eng gedrängt über 40 BürgerInnen aus ganz Eiderstedt im Bistro éclair in Garding und diskutierten drei Stunden lang darüber, welches die vordringlichsten Probleme sind und was getan werden müsste.

Wir waren selber gespannt, wer überhaupt unserem Aufruf folgen würde.

Die blauen Punkte geben einen Überblick, aus welchen Teilen Eiderstedts die TeilnehmerInnen kamen.



Zusammenfassend kann man sagen: Es sind die gekommen, die Interesse an Eiderstedt haben, Menschen, die unzufrieden sind, aber auch Menschen, die sich Gedanken machen und sich konstruktiv für Eiderstedts Zukunft einbringen wollen.

beginnende Landschaftspolitisierung  
Zerstörung durch Mais-Vogelschutz  
- Anbau

Aussterben von  
typisch-Eiderstedter  
Vogelarten

Grünlandüberbruch

Intensivierung der  
Landnutzung  
→ Allerweltslandschaft

Zerstückeln der  
Landschaft

zu erwartende Hof-  
aufgaben fördern

Landwirtschaft  
- Lobby

Die Natur ist vorhanden in Süd  
Eiderstedt, aber überaus ungenutzt,  
nicht lobby.

Zerstörung des  
typischen  
Landschaftsbildes

Milchlandwirtschaft  
Zustimmung

Wildwuchs von  
Solardeck-„Scheitern“

Fehlende Lebens-Güter  
Regionalentwicklung bei der  
Kommunalpolitik

EL FEHLEN KONZEPTE, KONKRETE  
STRATEGIEN DER  
EIDERSTEDTER KOMMUNAL-  
POLITIK!

Das Vorkommen und Überfor-  
derung der Grünigen  
Kommunalpolitik

Mangelhaftes Wissen über  
Politik, es fehlt Sachkennt-  
nis und der " Blick über  
den Tellerrand "

MANGEL VON  
TRANSPARENZ UND  
INFORMATION IN DER  
GEMEINDEBEWIRTSCHAFTUNG

Fehlende  
Mobilität

Keine Partizipation  
Kapazität der Wirtschaftsprüfung, die öffentliche Bedange  
(Tourismus) auszuwerten sind

Angesprungen unprofessionelle  
Handeln auf vielen Ebenen

Geizige werden gebeten,  
Kommunen wird belohnt

Fehlende  
Nahversorgung:

Umsatz-Einkauf, Ungeordnete  
die Infrastruktur, Abwande-  
rung, Überforderung, Schren-  
kung, Zübeln

Rückgang und Über-  
alterung der  
Bevölkerung

Seit seit der Kreisstruktur  
abgebaut sind darauf reagiert

NKOMPETENZ

Keine Partizipation  
Kommunen der Bevölkerung (Eider-  
stedt) Landnutzungsplan danach  
oder Chores Weg - Abwanderung

Angst vor der Kompetenz  
der anderen Kommunen

mafiose Strukturen

Kein Engagement  
Mitgefühl

Dummheit

Keine Partizipation  
Kommunen der Bevölkerung (Eider-  
stedt) Landnutzungsplan danach  
oder Chores Weg - Abwanderung

Keine Partizipation  
Kommunen der Bevölkerung (Eider-  
stedt) Landnutzungsplan danach  
oder Chores Weg - Abwanderung

KIRCHTURMBEWILLEN!

Fehlendes Mitgefühl  
in Eiderstedt

Korruption

Sachliche Diskussion oft  
unmöglich, weil Vermischung  
mit Beziehungsproblemen

Kirchenrat Politik

„ gibt kein Gemeindefühl  
gefühl in Eiderstedt“

Mangelnde Bereitschaft  
sich mit anderen an  
dem Tisch zu setzen

ABLEHNUNG VON  
KOOPERATION.

Selbstsucht

„Bleiben muss es bleiben und  
es ist“ Beifriedenlandverweigerung,  
Lustverweigerung und Unwilligkeit  
der Ökonomie



Diese Meinungssammlung ist sicher nicht repräsentativ, zeigt aber die Bandbreite der Positionen und Wünsche. In der Form der Darstellung sind die Aussagen von den TeilnehmerInnen weitgehend auf sachlichem Niveau und sehr präzise verfasst worden.

Wie Sie sehen werden, gibt es aber auch extreme Aussagen, die aus persönlich tief empfundenem Frust entsprungen sein mögen. Wir hatten aber im Vorwege entschieden, dass wir Ihnen sämtliche Wortmeldungen weitergeben und keine nachträgliche Zensur vornehmen werden.

- 
- Viele vermissen ein **Eiderstedter „Wir-Gefühl“**
  - Offensichtlich sehen es viele Bürger so, dass die kleinräumige Gemeindestruktur **„Kirchturmpolitik“** verursacht sowie eine mangelnde Bereitschaft, sich mit anderen Akteuren an einen Tisch zu setzen, einen gewissen „Stillstand“ sowie hier und da Formen von Vetternwirtschaft fördert.
  - Kritisiert wird das **fehlende Wissen und die mangelnde Professionalität** der hiesigen Kommunalpolitik: z. B. bei regionalpolitischen Themen, in der Regionalentwicklung, bei der eigenen Weiterbildung, bei der Entwicklung von längerfristigen Konzepten und Strategien.
  - Eine Vielzahl von Nennungen drückt eine große Sorge der Bürger vor **„Zerstörung der typischen Eiderstedter Landschaft“** aus; vor dem Verlust des von Grünland geprägten Eiderstedter Landschaftsbildes, vor übermäßigem Maisanbau (mit allen Folgen über die optische Veränderung hinaus), vor Solarscheunen und -Freiflächenanlagen.
  - Ähnlich groß sind die Befürchtungen vor dem Verlust typischer einheimischer Vögel und der Artenvielfalt. Angeführt wird auch das Verschwinden von Quellen und Zeugnissen unserer Kulturgeschichte, die zum **Verlust von Verortung, Identität und Heimat** führen.
  - Polarisierend wirkt auch vielfach das **Handeln der Landwirte** in Eiderstedt. Das, was die Mehrheit der Einwohner, die Nicht-Landwirte, durch die zunehmende Agrarindustrialisierung ertragen und hinnehmen müssen, wird zunehmend deutlich angesprochen.
  - Ein weiteres Problemfeld sind die abzusehenden Folgen des **demografischen Wandels**: Leer stehende Gebäude, Rückgang und Überalterung der Bevölkerung, fehlende Infrastruktur und Nahversorgung.

**Konstante Arbeiten aller Gemeinden**  
**Leitbild für Eiderstedt entwickeln**  
 - Leerstände vermeiden  
 über Förderprogramme  
 Informationsaustausch mit "Gewinnregionen", Infos über gute Beispiele/erfolgreiche Projekte in anderen Regionen  
**Eine Verwaltung für Eiderstedt**  
 Nicht den selbstbezogenen Blick der kleinen im 2000er Jahren, auch mit Argumenten der Gegenwart auseinanderzusetzen

**Handlung Demokratie**  
**Regionale Wirtschaftsförderung**  
 - Erhaltung - Erneuerung - Alternativen  
**„Runder Tisch“ Eiderstedt**  
 Miteinander reden!

**Rückblick auf Bürgerrechte**  
 Kommunen müssen sich endlich über Verantwortung für Eiderstedt schärfen  
**Schaffung einer (groß) brande Eiderstedt**  
**Eiderstedt als Gesamtregion behandeln**  
 Businessplan Eiderstedt  
 Weniger Zersplitterung  
 Gemeindeförderung  
 nicht-zersplittern  
 Mehrzweck haben für Veranstaltungen anbieten

**Bürger offensiv informieren**  
**„Zürcherbrief“**  
 Wie Thibaut in sehr regionalen Paktchen  
 bringen, die die Thibaut  
 freist...  
**Service/Willen/Fresundheit**  
 mehr Bildung kultiv  
**Touristische Angebote auf Gesamteiderstedt**  
 Mehr auf die Wünsche der Urlauber denken: Die suchen intakte Natur

**Produkte aus der Region kaufen / essen / nachfragen**  
**Weide- und Patenschaften**  
 Wirtschaftsweise durch Voreinander reparieren lassen (z.B. gute Landmaschinen) etc.  
**Gemeinden sollten Nationalparkpartner werden**  
 Kulturlandschaft, Tiere, Pflanzen wieder fördern, die im Nationalpark Eiderstedt  
**Breitbandversorgung sichern!**  
 Ortsbus (bedarfsgerechter Nahverkehr)  
 Zeit für  
 Ideenentwicklung  
 Wettbewerb für alle einstecken  
 Kompromisfähigkeit lernen

**Wirtschaftsregionale Produkte**  
**340-Liter für die Jugend**  
 Ein Muss auch für  
 Chemiker, Politiker:  
 Informationen/Veranstaltungen zu machen, sich selbstständig informieren  
**Wir brauchen frischen Wind und neue Ideen**  
**Staatl. Einrichtungen nach Eiderstedt verlagern**  
 Mut, alte Zöpfe abzuschneiden, neue Wege zu gehen, den Bürgern etwas zuzubauen  
**Berufl. Perspektiven für die Jugend**  
**DAß GEGENEINANDER BEENDEN**  
**Städtepartner schaffen anstreben**  
 Veränderung in den Strukturen, Prozessen und Köpfen  
 familienfreundliche Konzepte  
 Arzt, Post, Einkauf...

**Beteiligung und Mitbestimmung durch die Menschen der Region**  
**Bürgerbeteiligung**  
 (nicht nur der Gebildeten die sich gut ausdrücken können, sondern auch der Schwachen!)  
**Mehr Bürgerbeteiligung**  
 dass Vermischung von Niveauunterschied in Stadt - Land - mit Einzeljahr - Gestaltung  
**engagierte Bürger dürfen an der Politik und Verwaltung nicht länger ausgeganz werden - wir brauchen sie an der Spitze.**  
**Neue Formen von Engagement - jenseits der Verwaltung**

Wir wollten aber nicht nur wissen, wo die Probleme gesehen werden, sondern auch hören, was nach Meinung der Befragten zu tun wäre.

- 
- Hauptwunsch an die Kommunalpolitik und Verwaltung: **Mehr Bürgerbeteiligung wagen!** Man wünscht sich mehr offensive Information und mehr Transparenz, mehr Möglichkeiten der Mitgestaltung und ist bereit, eigene Mitarbeit einzubringen. „Engagierte Bürger dürfen von Politik und Verwaltung nicht länger ausgegrenzt werden. Wir brauchen Augenhöhe.“
  - Erwartet wird, dass sich die Politiker endlich ihrer **Verantwortung für Eiderstedts Zukunft stellen** und handeln.
  - Notwendig erscheint es, **gesamt Eiderstedt stärker in den Blickpunkt** zu rücken: stärkere interkommunale Kooperationen, konzentrierte Aktionen aller Gemeinden, aber auch Gemeindezusammenschlüsse wurden thematisiert.
  - Des weiteren wünscht man sich einen **anderen Umgangsstil**: Dass das Gegeneinander beendet wird, dass mehr miteinander gesprochen wird, dass einander zugehört wird – dass man ergebnisoffen Argumente austauscht, um das Beste für alle zu schaffen. Kompetente, externe Moderatoren und professionelle Mediationsangebote werden dort vorgeschlagen, wo das Miteinander nicht mehr funktioniert.
  - Dringender Wunsch ist es, endlich einen **Gesamtentwicklungsprozess für Eiderstedt** in Gang zu bringen, ein **Leitbild** und ein **Gesamtkonzept** mit allen Akteuren zu entwickeln. Zu klären sei, welche Rolle der Tourismus, die Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie sowie die Erhaltung der Natur- und Kulturlandschaft Eiderstedt jeweils spielen soll.
  - Angeregt werden Maßnahmen zum **Erhalt des Landschaftsbildes**. Kulturlandschaft, Tiere, Pflanzen sollen zurückgeholt werden ins kollektive Gedächtnis der Eiderstedter.
  - Last but not least wird viel Handlungsbedarf für zukunftsrelevante **Infrastrukturen, Breitbandversorgung, ÖPNV, Ärzte und Einkaufsmöglichkeiten** in Wohnortnähe genannt.

---

Wie schon gesagt: Diese Meinungssammlung ist sicher nicht repräsentativ, zeigt aber die Bandbreite von Positionen und Wünschen.

Klar ist auch: Hätten wir gefragt, welches die schönen Seiten Eiderstedts sind, dann wären die Beiträge bestimmt um vieles erfreulicher ausgefallen. Es ging aber um die individuelle Wahrnehmung der vorrangigsten Probleme und darum, was getan werden müsste. Die Benennung der Probleme und Maßnahmen fällt dadurch insgesamt sehr deutlich aus.

Gehen wir zunächst der Frage nach, was Bürger eigentlich dazu veranlasst, sich in dieser Weise zu äußern. Was bringt Menschen dazu, sich einen ganzen Abend lang mit solchen Fragen zu beschäftigen? Das hat es ja früher nicht gegeben. Ist das schlechtes Benehmen oder ist es übertriebene Anspruchshaltung? Was bringt Menschen dazu, sich zunehmend einzumischen?

Ich denke, Sie ahnen es selber:

Stillstand, Passivität – niemand, der (für die Öffentlichkeit sichtbar) Initiative ergreift. Niemand, der sich traut, die Dinge anzugehen, die dringend getan werden müssten.

Unstimmigkeiten, Zank, Streit und Unzufriedenheit.

Früher haben sich Bürger eher in Apathie und Kopfschütteln geflüchtet. „Die machen ja sowieso was sie wollen.“ Durch die Zunahme der persönlichen Betroffenheit gehen diese Zeiten von Apathie und Lethargie jedoch ihrem Ende entgegen. Bürger sind nicht mehr bereit, alles widerspruchslos hinzunehmen. Wir erleben jetzt – und das ist neu in Eiderstedt – artikulierte Unzufriedenheit, Empörung, Wut.

---

Die Zahl der Konflikte steigt:

Im Tümlauer-Koog und St. Peter brodelt es wegen der Erweiterung eines Geflügelmastbetriebes auf 84 000 Tiere. Der hoch belastete Hühnermist wird seit über zwei Jahren in der Nähe von Wohngebieten und zwei Reha-Kliniken ausgebracht, ohne dass jemand eingegriffen hätte.

Uelvesbüll ist aufgrund von Windkraftplanungen ein gespaltenes Dorf. Nachbarn grüßen sich nicht mehr, aus Freundschaften wurden Feindschaften. Die Risse gehen sogar durch die Familien.

In Katharinenheerd traten Kommunalpolitiker zurück, als sie feststellen mussten, dass sich eine Solaranlage nicht so einfach, wie gedacht, an den Bürgern vorbei planen lässt. Die Angelegenheit hat ebenfalls zu erheblichen Verwerfungen in der Dorfgemeinschaft geführt. Auch hier gehen Risse durch Familien.

Tating ist ein Dauerthema, seitdem Bürger kritische Fragen stellen. Aktuell fordern Bürger gerade die im Entwicklungskonzept verankerte, von der Gemeindevertretung aber nicht umgesetzte, Bürgerbeteiligung ein.

In Kating wehrte sich ein ganzes Dorf gegen die Planung der zweitgrößten Solaranlage Norddeutschlands. Da setzen sich plötzlich wildfremde Menschen zusammen, schreiben Flugblätter und Stellungnahmen. Jemand wie Konrad Hamkens radelt wochenlang durch den Ort und sammelt Unterschriften. Die Katinger wollen sich ihren Dorffrieden nicht durch politische Entscheidungen zerstören lassen. Man hat Katharinenheerd als warnendes Beispiel vor Augen. Nachdem nun auch noch klar ist, dass der gegen die Bürger gefasste Beschluss vom 28. Februar gesetzeswidrig ist, ist die Empörung noch größer.

Unzufriedenheit, Empörung und Wut können aber durchaus auch zu konstruktivem Engagement führen, so dass die Empörung dann auch wieder ihr Gutes hat. So haben z. B. Gardinger Bürger die Ärmel hochgekrepelt und bringen eine Bürgerwerkstatt auf den Weg.

---

Auch das Eiderstedter Forum engagiert sich sachlich und fachlich fundiert für eine nachhaltige und am Allgemeinwohl orientierte Zukunftsperspektive. Wir verzeichnen von Bürgerseite her steigendes Interesse an unserer Arbeit, werden um Rat und Hilfe gebeten und bündeln zunehmend Bürgerinteressen. Wir stellen fest: Die, die etwas wollen, finden sich langsam zusammen.

Bei alledem geht es aber nicht um die Infragestellung Ihrer Legitimität als gewählte Volksvertreter. Wir leben in einer repräsentativen Demokratie, das heißt: Sie sind gewählt, Sie tragen die Verantwortung, Sie fällen die Entscheidungen.

Gleichzeitig erleben wir bundesweit das große Bedürfnis der Menschen nach einem Mitspracherecht, über die Wahlentscheidung hinaus. Eiderstedt ist da keine Ausnahme; auch hier wächst der Wunsch nach einer Beteiligungskultur.

Das Eiderstedter Forum definiert diesen als Wunsch nach qualifizierter Mitgestaltung des eigenen Lebensumfeldes. Das heißt für uns: sich sachlich einbringen, mit fachlicher Kompetenz – kein Wutbürgertum und kein Bürgerwunschkonzert.

Schauen wir doch mal, was außer diesem Mitgestaltungswunsch noch für Bürgerbeteiligung spricht.

Beim Zukunftsforum ländliche Entwicklung im Rahmen der Grünen Woche (ausgerichtet vom BMELV) wurde auch in diesem Jahr wieder sehr deutlich kommuniziert, dass Kommunen die Bürger mit ins Boot nehmen und beteiligen sollten. Neue Formen von Kommunikation, Information und Transparenz seien anzustreben. Anders als früher solle Politik und Verwaltung „... auf die Bürger zugehen, moderierte Prozesse durchführen, Bürger einbinden“. Bürgerbeteiligung heiße: „Gemeinsam Zukunft bauen, nicht nur mit dem eigenen Wählerklientel, sondern mit allen Bürgern.“ „Was alle angeht können nur alle lösen.“



---

Warum appelliert das Ministerium nun in dieser Weise?

Weil „von oben“ immer weniger zu erwarten ist und weil ohne qualifiziertes Freiwilligenengagement Angebote im ländlichen Raum einfach wegbrechen werden. Wir wissen alle: In Zukunft wird es finanziell noch weniger zu verteilen geben. Unsere Kommunen werden immer weniger Aufgaben wahrnehmen (können). Wer also soll diese Lücke füllen? Längst besteht, übrigens deutschlandweit, Einigkeit darüber, dass Bürger Aufgaben der Kommunen übernehmen müssen, wenn Angebote erhalten bleiben sollen. Da geht es um das Fahren von Bürgerbussen, Kinderbetreuung, Seniorenbesuche und Unterstützungsangebote, Organisation von mobilen Verkaufsstellen und Dorfladenprojekten oder, wie aktuell in Eiderstedt, das ehrenamtliche Entwickeln von Tourismusangeboten für den literarischen Herbst.

Der Masterplan Daseinsvorsorge des Kreises ist ohne bürgerschaftliches Engagement nicht umsetzbar. Zitat aus dem Masterplan: „Ohne Bürgerbeteiligung kann zukünftig soziale Arbeit in vielen Bereichen nicht geleistet werden.“ Auch das ambitionierte Kreisklimakonzept wird ohne Bürgerbeteiligung kaum umsetzbar sein.

An dieser Stelle stellt sich sich die Frage, wie groß die Bereitschaft der Bürger einer konfliktreichen Region zu solchem notwendigen zusätzlichem Engagement ist.

Abschließend noch ein guter Grund für Bürgerbeteiligung aus Eiderstedt: Der Fall Kating zeigt: Bürgerbeteiligung gehört als freiwillige Leistung von Politik und Verwaltung ins Vorfeld von Planungen; z. B. ins Vorfeld der Bauleitplanung. Das sagen nicht nur wir Bürger, sondern auch der Investor. Zitat: „Aber vielleicht wäre es Aufgabe der Stadt gewesen, die Haltung der Katinger vorher (also vor einem Aufstellungsbeschluss) abzu prüfen.“ Hätten sich Politik und Verwaltung zu einer solchen freiwilligen Leistung entschlossen, gäbe es ein „beschädigtes“ Dorf weniger auf der Halbinsel.

Ohne die nötige Bereitschaft zum Miteinander von Politik, Verwaltung und Bürgern und ohne die Bereitschaft, die Sicht auf den Bürger zu verändern, werden Angebote also einfach wegbrechen und Vorhaben nicht umgesetzt werden können.

Die Zeit drängt! Warten wir noch länger, bleibt nur noch das Stopfen immer neuer Löcher und das hektische Reagieren auf die Ereignisse. Anstatt vorausschauend zu handeln, werden die Akteure zu Getriebenen. Es wäre eine gemeinsame Eiderstedter Kraftanstrengung von Kommunalpolitik, Verwaltung, Wirtschaft und Bürgern nötig, um das Ruder noch herumzureißen.

### **Verhaltensweisen:**

- Kirchturmdenken!
- Fehlendes Wir-Gefühl in Eiderstedt
- Es gibt kein Gemeinschaftsgefühl „Wir sind Eiderstedter“
- Ablehnung von Kooperation
- Sachliche Diskussion oft unmöglich, weil Vermischung mit Beziehungsebene
- „Alles muss so bleiben, wie es ist.“ Besitzstandswahrung, Misstrauen und Zerstrittenheit der Akteure
- Mangelnde Bereitschaft, sich mit anderen an einen Tisch zu setzen
- Viele meckern, treten in der Öffentlichkeit aber nicht in Erscheinung
- Dummheit
- Selbstsucht, Gier
- Korruption
- Mafiöse Strukturen
- Inkompetenz
- Kein Engagement und Mitgefühl
- Gesetze werden gebrochen und niemand wird belangt.

### **Kommunalpolitik und Verwaltung:**

- Desinteresse und Überforderung der hiesigen Kommunalpolitik
- Fehlendes Wissen über Regionalentwicklung bei der Kommunalpolitik
- Angst vor der Kompetenz der anderen Menschen (= Angst der Politik vor der Kompetenz der Bürger)
- Es fehlen Konzepte, Visionen, Strategien der Eiderstedter Kommunalpolitik!
- Mangelhaftes Wissen vieler Akteure. Es fehlen Sachkenntnis und der „Blick über den Tellerrand“.
- Kirchtum-Politik
- Ausgeprägt unprofessionelles Handeln auf vielen Ebenen
- Konkurrenzdenken der Bürgermeister
- Mangel an Transparenz und Information in der ganzen Region
- Keine Partizipationserfahrungen der Bevölkerung (LSE 1 und 2) / Leaderplus damals schon Closed Shop-Veranstaltungen
- Jeder Gemeinderat kocht für sich! Problem der vielen kleinen Gemeinden: Landwirte in der Überzahl im Gemeinderat

### **Landschaft:**

- Zerstörung des typischen Landschaftsbildes
- Kulturlandschaftszerstörung
- Verlust des charakteristischen Eiderstedter Landschaftsbildes und damit der Attraktivität für Touristen zum Schaden der Allgemeinheit.
- Quellen und Zeugnisse unserer Kulturgeschichte verschwinden durch Landschaftszerstörung. Folgen: Verlust von Verortung, Identität und Heimat
- Bleibt die Landschaft für Zuwanderer attraktiv?
- Zu erwartende Hofaufgaben fördern den Landschaftswandel
- Grünlandumbruch
- Solarfelder und Maisanbau zerstören das Landschaftsbild
- Wildwuchs von Solardach-„Scheunen“
- Beginnende Landschaftszerstörung durch Maisanbau
- Intensivierung der Landnutzung = Allerweltslandschaft
- Landwirte haben eine starke Lobby. Die Mehrheit der Menschen im ländlichen Raum sind aber Nicht-Landwirte ohne Lobby!
- „Privilegiertes Vorhaben“ = der Grund vieler Probleme: Landschaftszerstörung, Lebensqualität, Reden miteinander – Wie kann das politisch geändert werden?
- Bedrohung durch Massentierhaltung
- Aussterben von typisch Eiderstedter Vogelarten
- Politisierter Vogelschutz – Akzeptanz-Problem
- Gibt es 2015 noch die Trauerseeschwalben???
- Immer stärkerer Verlust von Lebensräumen für Pflanzen und Tiere
- Zersiedelung der Landschaft
- Landschaftsverbrauch im Südosten (SPO/Tating), Leerstand in den restlichen Orten

### **Weitere Themenfelder:**

- Fehlende Mobilität
- Fehlende Nahversorgung
- Unsere Zukunft: Wegbrechen der Infrastruktur, Abwanderung, Überalterung, Schrumpfung, Rückbau ...
  - Öffentlicher Personennahverkehr muss attraktiver werden
- Reparatur der Wirtschaftswege, da sie offiziell als Radwege (Tourismus) ausgewiesen sind
- Ausweisung neuer Baugebiete trotz Haus-Leerständen
- Rückgang und Überalterung der Bevölkerung
- Sich mit der Altersstruktur abfinden und darauf nicht reagieren
- Erhaltung der Ortszentren (Stopp für Neubaugebiete)
- Landwirtschaft soll Wege heil lassen
- Uelvesbüll gehört angeblich nicht mehr zu Eiderstedt!

**Verhaltensweisen in der Region ändern:**

- Veränderung in den Strukturen, Prozessen und Köpfen
- Mut, alte Zöpfe anzuschneiden, neue Wege zu gehen, Macht abzugeben, den Bürgern etwas zuzutrauen
- Das Gegeneinander beenden
- Miteinander reden!
- Kompromissfähigkeit lernen
- Lernen, sich mit Argumenten der Gegenseite auseinander zu setzen
- Wir brauchen frischen Wind und neue Ideen

**Kommunale Politik und Verwaltung:**

- Herstellung realer Demokratie
- Rücksicht auf Bürgerrechte
- Ein Muss auch für ehrenamtliche Politiker: Informationsveranstaltungen besuchen, sich selbstständig informieren, sachkundig machen.
- Die Politiker zu mehr überregionalem Denken bringen
- In der Politik Eigennutz zurückstellen
- Bürger offensiv informieren („Bürgerbriefe“)

**Gesamt Eiderstedt betrachten:**

- Konzertierte Aktionen aller Gemeinden
- Eiderstedt als Gesamtregion behandeln
- Schaffung einer Großgemeinde Eiderstedt
- Eine Verwaltung für Eiderstedt, die Macht der selbstbezogenen Politik der kleinen Gemeinderäte brechen
- Bei Nicht-Zusammenarbeit weniger Zuschüsse für Gemeinden!

**Bürger beteiligen:**

- Bürgerbeteiligung
- Bürgerbeteiligung (nicht nur der Gebildeten, die sich gut ausdrücken können, sondern auch der Schwachen)
- Engagierte Bürger dürfen von der Politik und Verwaltung nicht länger ausgegrenzt werden. Wir brauchen Augenhöhe.
- Einschneidende Veränderungen, wie Rückbau und Schrumpfung sind nur mit den Bürgern zu machen.
- Beteiligung und Mitbestimmung durch die Menschen der Region
- Neue Formen von (Bürger-)Engagement – jenseits der Vereine
- Mehr Bürgerbeteiligung
- Bei Abbrüchen und Veränderungen von Altbausubstanz (historische Häuser): Einbindung von Fachkompetenz der Bürger und Bürgerinitiativen (IGB, Eiderstedter Forum etc.)

**Gesamtentwicklungsprozess für Eiderstedt beginnen:**

- Kommunalpolitik muss sich endlich ihrer Verantwortung für Eiderstedt's Zukunft stellen.
- Leitbild für Eiderstedt entwickeln
- Kompetente, bezahlbare, externe Moderatoren und professionelle Mediationsangebote, damit wir hier überhaupt miteinander reden können.
- Informationsaustausch mit „Gewinnerregionen“, Infos über gute Beispiele/erfolgreiche Projekte in anderen Regionen
- Dorfentwicklungskonzepte – Leerstände vermeiden über Förderprogramme
- Regionale Wirtschaftsförderung (Erholung, Gesundheit, Altenpflege)
- „Runder Tisch“ Eiderstedt
- Businessplan Eiderstedt

**Weitere Themenfelder:**

- Gemeinschaftsveranstaltungen EIDERSTEDT (nicht nur ab und zu eine Messe) wie Sport, Musik, Theater usw.
- Mehrzweckhallen für Veranstaltungen anbieten
- Mehr Bildung und Kultur
- Eiderstedter Landschaftsbild erhalten
- Kulturlandschaft in den Fokus öffentlicher Diskussion rücken!
- Mehr an die Wünsche der Urlauber denken: Die suchen intakte Natur!
- Touristische Angebote auf Gesamt-Eiderstedt
- Service/Wellness, Gesundheit
- Kneipp-Bauernhof (Schlick-/ Wattwandern, Wattwanne)
- Gemeinden sollten Nationalparkpartner werden
- Kulturlandschaft, Tiere, Pflanzen wieder zurückholen ins kollektive Gedächtnis der Eiderstedter
- Vermeidung von Niveaulosigkeit in Stadt-, Dorf- und Einzelobjekt-Gestaltung (z.Zt. Haus Dahl und Dichmann Garding: Neue Schaufenster sind gestaltungslos ...)
- Breitbandversorgung sichern!
- ÖPNV-Angebot nutzen, damit es erhalten und verbessert wird
- Fahrdienste zu Arzt, Post, Einkauf ...
- Ortsbus (bedarfsgerechter Nahverkehr)
- Berufliche Perspektiven für die Jugend schaffen
- Familienfreundliche Konzepte
- Genug Ärzte, Lebensmittelbelieferung, Mittagstisch für alle einrichten
- Vermarktung regionaler Produkte und Produkte aus Öko-Anbau fördern
- Wirtschaftswege durch Verursacher reparieren lassen (zu große Landmaschinen etc)
- Weiderind-Patenschaften
- Produkte aus der Region kaufen, nachfragen, essen
- Staatliche Einrichtungen nach Eiderstedt verlagern
- Städtepartnerschaften anstreben